

«Dann ging es aber zur Sache: An verschiedenen Spielorten, sogar unter dem legendären Rümlinger Viadukt, wurde ein bunter Bilderbogen von Spielstücken geboten, von Schnebel, Wüthrich, Ott und Cage – eine Art Rummelplatz der Neuen Musik und zugleich eine wohlthuende Hommage an das Gastdorf Rümelingen, das sich an die Neue Musik inzwischen ja gewöhnt hat.» (Basler Zeitung, 27. 8.1996)

—Basler Zeitung, 27. August 1996

Unter dem Viadukt, auf der Wiese, in der Kirche

(...) Markus Weiss spielt in gewohnt virtuoser Weise Lucianos Berios «Sequenza IX B» auf dem Altsaxophon, und von Luigi Nono hörten wir das «Post-Prae-Ludium» für Tuba (Michael Svoboda) imd Live-Elektronik – Einstimmung und Vorbereitung auf André Richards Nono gewidmetes «Glidif» für Bass-/Kontrabassklarinette (Donna Wagner Molinari), zwei Kontrabässe (Stefano Scodanibbio, Johannes Nied) und Live-Elektronik – auch hier wird das Klangmaterial, das ja bei Bassinstrumenten besonders obertonreich ist, elektronisch weiterbearbeitet, was eine überraschend neue Sicht auf die Klangspektren der Instrumente ermöglicht. In der Nocturne schliesslich überwältigt uns die unglaubliche Sopranistin Magali Schwartz, die Jaques Demierres monumentale Solokantate «La colonne brisée – Frida Kahlo» vortrug. Eine Text- und Stilcollage, auf mehreren Ebenen, die sich allmählich zu einer Art virtueller Polyphonie verweben. (...)

Neue Musik in Rümelingen ist zu einem kulturellen Ereignis geworden, das niemand, der je dagewesen ist, mehr missen möchte.(...) Was in Rümelingen beeindruckt, ist die wohlthuende Lebendigkeit, das Spazieren von einem Ort zum andern, so dass sich Kuriositäten plötzlich mit Angekommenem, Unverschämtheiten mit tief Auseinandergesetztem vertragen. Es sei nicht behauptet, hier vereinten sich Gegensätze – es ist nur so, dass sie hier nicht als Gegensätze auffallen, sondern als jeweiliger Ausdruck von Ideen, die irgendwie unter den Viadukt oder in die Kirche Rümelingen passen.

Nicht zuletzt spricht für «Neue Musik Rümelingen» das Publikum, das nicht «ein» Publikum ist wie dajenige der AMG, der IGNM oder der Salzburger Festspiele. Einige, die sich hier treffen, kennen sich, hätten sich aber hier nicht erwartet. Andere kommen in die Schnupperlehre. Und alle sind aufmerksam und wohlwollend, was sich nicht nur im Applaus ausdrückt, sondern auch in vielen Begegnungen des Publikums mit den Künstlerinnen und Künstlern nach den Konzerten, und am Ende sagt man sich auf Wiedersehen und «Nächstes Jahr in Rümelingen».

—Volksstimme, 27. August 1996

(...) «Was ist die Neue Musik? Worin liegt ihr Reiz? Ich frage ja nur!» Die angesprochene Liebhaberin zeitgenössischer Musik musste ihrem Begleiter – mehr der klassischen Musik verpflichtet – die Antwort in Rümelingen bereits nach dem Eröffnungskonzert schuldig bleiben. Natürlich: Die Neue Musik lässt sich nicht so einfach erklären. (...) Eine Antwort, eine weit hergeholte zwar – wusste Ado Müller, pensionierter Pfarrer zu Rümelingen zur Eröffnung des dreitägigen Festivals den Konzertbesuchern in der Kirche zu vermitteln: «Aergern Sie sich, damit sie wissen, was sie gehört haben!»